

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2023

Gesamtschau auf die Entwicklung der Aktivitäten des Trägers

Das Jahr 2023 war für die Ostkreuz City gGmbH ein Jahr des dynamischen Wachstums, der Konsolidierung und der Stabilisierung. Während 2022 im Zeichen umfangreicher Investitionen, Umstrukturierungen und der Bewältigung pandemiebedingter Herausforderungen stand und mit einem Jahresfehlbetrag abschloss, konnte 2023 ein signifikanter Überschuss erzielt werden. Dies ist nicht zuletzt Ergebnis einer vorausschauenden Planung und gezielten Steuerung und Nutzung der Ressourcen. Der Ausbau von Leistungsangeboten, die gezielte Umnutzung bestehender Wohn- und Arbeitskapazitäten sowie die Intensivierung fachlicher Qualifizierungsprozesse trugen dazu bei, den Träger wirtschaftlich und organisatorisch zu stärken.

Die Arbeit im Jahr 2023 war erneut stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägt, deren Nachwirkungen sowohl im gesundheitlichen als auch im psychosozialen Bereich sichtbar blieben. Hinzu kamen – wie schon im Vorjahr – ein enormer Bedarf an (stationären) Betreuungs- und Unterstützungsangeboten für unbegleitete minderjährige Geflüchtete (UMF), ein nach wie vor angespannter Fachkräftemarkt, sowie die Aufgabe, interne Strukturen und Abläufe den veränderten und insgesamt gewachsenen Anforderungen der psychosozialen Problemlagen anzupassen. Auch die Herausforderungen in der Refinanzierung, etwa durch die Inflation (insbesondere die gestiegenen Mietkosten), oder im Hinblick auf die Personal- und Qualitätsentwicklung, stellten besondere Anforderungen an die Steuerung der innerbetrieblichen Prozesse.

Entwicklung der Leistungsangebote und Tätigkeitsfelder

Ambulante Jugendhilfe (SGB VIII) inkl. Eingliederungshilfe (§35a SGB VIII)

Die ambulante Jugendhilfe stellte auch 2023 mit einem Umsatzvolumen von rund vier Millionen Euro (darunter mit etwa 50% insbesondere das bewährte Leistungsangebot sozialpädagogische Familienhilfe) erneut den größten und umsatzstärksten Bereich unter den Leistungsangeboten des Trägers dar. In diesen hohen Umsatzzahlen kommt unsere langjährige Erfahrung und nicht zuletzt ein methodisch differenziertes Leistungsangebot zum Ausdruck, das korrespondiert mit einem breit gefächerten interdisziplinären und vor allem interkulturellen Angebot an Fachkräften, mit dem wir insbesondere in unserem Stammbezirk Friedrichshain-Kreuzberg (Ortsteil Friedrichshain), aber auch

in den Bezirken Lichtenberg, Mitte und Marzahn eine Vielfalt an Familien, Eltern und Kindern unterschiedlichster Herkunft ambulant betreuen.

Die Leistungsangebote nach §30 und §35a SGB VIII - einzelfallbezogene ambulante Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (und deren Familien) - erfuhren eine besonders deutliche Steigerung der Fallanfragen. Im Vergleich zum Vorjahr verdoppelte sich das Auftragsvolumen. Dieser Anstieg ist unmittelbar auf die enormen psychosozialen Belastungen von Kindern und Familien in den Jahren der Pandemie zurückzuführen aber auch auf zunehmende Probleme auf Grund des ausufernden Medienkonsums bei Kindern (Social Media), aber auch Eltern (Vernachlässigung von Kindern) – Kinder mit seelischen Behinderungen, dementsprechend Zuordnung zum §35a SGB VIII.

Eine wachsende Zahl junger Menschen zeigt Verhaltensauffälligkeiten, psychische und kognitive (schulische) Probleme, und es gibt einen schon seit mehreren Jahren zu beobachtenden, bis jetzt noch nicht eindeutig erklärbaren rasanten Anstieg in den Fallzahlen bei Kindern mit der Diagnose Autismus-Spektrums-Störung.

Der Träger begegnete dieser Entwicklung durch gezielte Qualifizierungen der Fachkräfte und die Entwicklung von Arbeitskonzepten für die Betreuung der genannten Zielgruppen. Darüber hinaus wurden die regionalen Kooperationen mit Jugendämtern, Schulen und weiteren Fachdiensten intensiviert, um die Leistungsangebote noch besser an die konkreten Bedarfe der Kinder, Eltern und Familien anzupassen.

In der Familientherapie sowie in der Begleitung von Umgangskontakten konnten wir trotz eines leichten Rückgangs bei den Fallzahlen (der vor allem der nicht ausreichenden Personalkapazitäten geschuldet war) weiterhin unser Angebot aufrechterhalten wenn auch nicht komplett die Anfragen bedienen.

Ambulante Eingliederungshilfen n. SGB IX für Kinder und Erwachsene mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung

Das Angebot BEWER (Betreutes Einzelwohnen für Erwachsene mit Behinderung), das 2020 initiiert wurde, konnte 2023 erfolgreich weiter etabliert und ausgebaut werden. Bei einer durch die Senatsverwaltung genehmigten Kapazität von 20 Plätzen gelang es, bis zum Jahresende 18 Plätze aktiv zu belegen. Die Nachfrage ist anhaltend hoch, da das Angebot eine Lücke schließt zwischen der Eingliederungshilfe für Jugendliche (Zuständigkeit liegt beim Teilhabefachdienst Jugend, also ein Bereich des Jugendamts) und der Eingliederungshilfe für Erwachsene (Zuständigkeit liegt beim Teilhabefachdienst Soziales, also ein Bereich des Sozialamts). Das heißt, dass wir mit dem Angebot die Möglichkeit der Weiterbetreuung junger Menschen geschaffen haben, die zuvor bereits als Kinder und Jugendliche von unseren Fachkräften betreut wurden. Diese Kontinuität in der Begleitung stellt einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Teil-

habe am gesellschaftlichen Leben dar und verbessert nachhaltig die Lebensqualität der Klient:innen und ihrer Angehörigen.

Im Bereich des Therapeutisch Betreuten Einzelwohnens (BEWSB) für Menschen mit seelischer Behinderung haben wir Mitte des Jahres in beiden Bezirken (Friedrichshain-Kreuzberg und Lichtenberg), in denen wir dieses Angebot im Rahmen der gemeindespsychiatrischen Versorgung vorhalten, die Platzzahlen von jeweils 18 auf 28 in Absprache mit der Senatsverwaltung und der bezirklichen Psychiatriekoordination erweitert. Diese von uns zusätzlich bereitgestellten Platzkapazitäten konnten bis zum Ende des Jahres dann auch vollständig mit Klient:innen belegt werden, was die Relevanz und den wachsenden Versorgungsbedarf in diesem Bereich unterstreicht.

Insgesamt spiegelt diese Umsatzzunahme im gesamten Bereich der Eingliederungshilfe sowohl die fachliche Expertise und die Tragfähigkeit der internen Strukturen wider, aber auch den deutlich gestiegenen Bedarf und die gesellschaftliche Relevanz. Die Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern hat sich entsprechend weiter ausgebaut, und in der Praxis gelang es, das Angebot noch bedarfsgerechter zu gestalten.

Stationäre Kinder- und Jugendhilfe für ungeleitete minderjährige Geflüchtete (UMFs) - Clearingstelle, BEW und Wohngruppe

Im Jahr 2023 hat die Ostkreuz City gGmbH die stationären Angebote für UMFs gezielt ausgebaut und differenziert weiterentwickelt.

Angefangen haben wir im Juli 2022 mit einer sogenannten Clearingstelle mit zehn Plätzen im Auftrag der Senatsverwaltung. Hier betreuen wir Jugendliche aus den Erstaufnahmeeinrichtungen mit dem Auftrag, medizinische und behördliche Dinge abzuklären und Empfehlungen der weiteren Betreuungsperspektive der Jugendlichen abzugeben.

Bereits im Rahmen dieser Tätigkeiten haben wir die Erfahrung gemacht, dass es in vielen Fällen nicht möglich war, im dafür vorgesehenen Zeitraum diese Jugendlichen in eine Folgeeinrichtung (und damit verbunden in die Zuständigkeit der Bezirksjugendämter) überzuleiten. Überall und insbesondere in den inneren Stadtbezirken fehlte es an stationären Platzkapazitäten für die UMFs.

Dementsprechend erteilte uns Ende 2022 auch der Hilferuf des Jugendamts Friedrichshain-Kreuzberg. Von diesem Hintergrund haben wir die Platzkapazitäten für BEW/WG-Plätze (Individualangebot mit betreuungsfreien Zeiten) für UMFs im Jahr 2023 weiterausgebaut von fünf Plätzen in Dezember 2022 auf 10 Plätze in insgesamt drei Wohnungen.

Diese drei Wohneinheiten waren ursprünglich Teil des Individualangebots des Mutter-Vater-Kind-Wohnens und wurden nach dem Auszug der Eltern vollständig für die

stationäre Betreuung der UMFs umgewidmet. Diese Entscheidung war nicht nur wirtschaftlich sinnvoll, sondern auch auf Grunde der veränderten Bedarfssituation notwendig – und die Nachfrage ist in diesem Bereich ungebrochen hoch.

Im Juli 2023 schließlich wurde am Standort Stillerzeile zusätzlich eine stationäre Wohngruppe für UMFs eröffnet. Dabei handelt es sich um ein stationäres Angebot mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung mit 10 Plätzen für jüngere unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Alter von 10 bis 15 Jahren. Das Konzept verknüpft Krisenintervention, psychosoziale Stabilisierung und langfristige Integration stabile Wohnstruktur mit der Entwicklung einer individuellen Bleibeperspektive. Unser interkulturell aufgestelltes Betreuungsteam sorgt dafür, dass sprachliche und kulturelle Hintergründe nicht als Hindernisse, sondern als Ressourcen in die Arbeit einfließen.

Mutter-Vater-Kind-Wohnen nach §19 SGB VIII

Der Bereich Mutter-Vater-Kind stand 2023 im Zeichen einer Verkleinerung und strukturellen Neuausrichtung. Aufgrund dauerhaft zu hoher Mietkosten wegen einer unzureichenden Auslastung der Platzkapazitäten (es gibt schlichtweg zu wenig Mütter/Väter mit drei oder mehr Kindern) wurden mehrere Wohnungen des Individualangebots geplant leergezogen und aufgegeben oder eben zur Nutzung für die stationäre Betreuung von UMFs überführt. Außerdem haben wir eine komplette Mutter-Vater-Kind-Wohngruppe am Standort Stillerzeile geschlossen und diese Räumlichkeiten ebenfalls zur Betreuung von UMFs weitergenutzt (siehe oben). Dieser Schritt war Teil einer konsequenten Strategie, die vorhandenen räumlichen Ressourcen wirtschaftlich sinnvoll und fachlich flexibel einzusetzen.

Trotz dieser Anpassungen bleibt das Wohnangebot für Eltern mit Kindern ein tragender Pfeiler der Jugendhilfeleistungen des Trägers. Es handelt sich um ein qualitativ hochwertiges Angebot, das professionell aufgestellt ist und sich seit der Reduzierung der Platzzahlen seit Mitte 2023 auch wirtschaftlich wieder rechnet:

Seitdem konnten wieder Überschüsse erzielt und schwarze Zahlen geschrieben werden. Die Ausrichtung des Angebots wird weiterhin am tatsächlichen Bedarf der Klient:innen und den konkreten Anfragen der Jugendämter ausgerichtet – und dieser wird zunehmend komplexer und umfangreicher, d. h. die Betreuung ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden, immer mehr Klient:innen weisen psychische Auffälligkeiten auf. Angesichts dieser Entwicklung ist es umso wichtiger, gut und vertrauensvoll mit den fallzuständigen Stellen zusammen zu arbeiten.

Infrastruktur, Investitionen und Verwaltung

Bedeutende Investitionsschwerpunkte in 2023 waren

- der Umbau und die Ausstattung der neuen Räumlichkeiten für das Team der ambulant arbeitenden vietnamesischen Mitarbeiter im Dong Xuan Center, insbesondere der Einbau einer vollwertigen Küche. Die Räume ersetzen die bisherigen Räumlichkeiten, die nicht mehr dem Bedarf entsprachen hinsichtlich ihrer Ausstattung, und werden genutzt für Teammeetings, Gruppenangebote, Beratungsgespräche vor allem mit vietnamesischen Eltern und Familien und als Co-Working-Space für die Mitarbeitenden.
- der Umzug der Büros und Beratungsräume des Teams für die Mutter-Vater-Kind Individualangebote vom Tierpark (direkt am U-Bahnhof Tierpark) in neue Räumlichkeiten in der Siegfriedstraße oberhalb des Bahnhofs Lichtenberg. Dabei wurden zahlreiche Möbel neu angeschafft.
- die Instandsetzung und Möblierung der ehemaligen Mutter-Vater-Kind-Wohnungen für die stationäre Betreuung der UMFs.
- auch die IT-Infrastruktur an allen Standorten wurde weiterentwickelt.

Die arbeitsteilige Zusammenarbeit mit der OstXCity Sozialmanagement GmbH als Muttergesellschaft der gemeinnützigen Ostkreuz City gGmbH hat sich bewährt. Entsprechend des Geschäftsbesorgungsvertrags übernimmt die GmbH die Geschäftsführungs- und Verwaltungsaufgaben inklusive Personalmanagement, Datenschutz, aber auch die konzeptionelle Weiterentwicklung vorhandener sowie die Entwicklung neuer Leistungsangebote.

Personalentwicklung und Fortbildungen

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Jahr 2023 wie in den Jahren zuvor weiter erhöht. Die steigenden Fallzahlen und der wachsende Bedarf an Betreuungskapazitäten machte die kontinuierliche Rekrutierung und entsprechend auch die Einarbeitung und z. T. auch berufsbegleitende Qualifizierung neuer Mitarbeitender erforderlich. Viele von ihnen verfügten über Fluchterfahrung, jedoch nicht über eine formale Ausbildung im Sinne des Fachkräftegebots.

Dies führte zu einem signifikanten Anstieg der Aufwendungen für Fort- und Weiterbildungen – insbesondere die Teilnahme an Sprachkursen, Kursen über systemisch orientierte Arbeitsmethoden und Vorgehensweisen, Schulungen in Traumapädagogik, Kinderschutz und interkultureller Kommunikation wurde ganz oder teilweise (co)finanziert. Daneben setzt der Träger weiter verstärkt auf interne Mentoring- und Coachingformate, um neue Mitarbeitende praxisnah einzuarbeiten und die Qualität der Arbeit sicherzustellen. Auch die Zusammenarbeit mit Fachschulen und Hochschulen wurde verstetigt, um Praktikumsplätze, berufsbegleitende Ausbildungsformate und langfristige Nachwuchs-gewinnung zu ermöglichen.

Fazit und Ausblick auf das Jahr 2024

2023 war für die Ostkreuz City gGmbH ein Jahr der Professionalisierung, des gezielten Wachstums und der strukturellen Stabilisierung. Die insgesamt erfolgreiche Arbeit ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung, umsichtiger Personalentwicklung, kontinuierlicher Weiterentwicklung der Leistungsangebote und nicht zuletzt vor allem engagierter motivierter Arbeit.

Im Jahr 2024 werden wir uns intensiv damit beschäftigen (müssen), uns im neuen Bereich der stationären Betreuung von UMFs weiter zu etablieren und qualitativ zu entwickeln, das Angebot an Plätzen bei Gelegenheit maßvoll zu erweitern, aber insbesondere in der Betreuungspraxis die Abläufe noch besser zu strukturieren und fachliche Standards zu etablieren.

In allen stationären Wohngruppen werden wir weiter daran arbeiten, die durch die Schichtarbeit und die Rund-um-die-Uhr-Betreuung erschwerten Arbeitsbedingungen durch bessere Zeitstrukturen zu verbessern und dadurch die Fachkräfte vor Ort so zu entlasten, dass die Arbeitszufriedenheit wächst und damit auch die nach wie vor deutlich höheren Krankenstände und Personalfuktuation zurückgeht.

Im Bereich der Eingliederungshilfe gehen wir weiter von einem Wachstum aus und werden entsprechend kontinuierlich unser Angebot ausweiten und entsprechend weiter Personal einstellen bzw. daran arbeiten, die bereits vorhandenen Mitarbeitenden zu motivieren, weiter im Träger zu bleiben.

Der Bereich der ambulanten Jugendhilfe ist an einem Punkt, an dem nicht mit einem signifikanten weiteren Wachstum gerechnet werden kann. Hier geht es insofern in erster Linie um die Konsolidierung und die weitere fachliche Entwicklung und Differenzierung der vorhandenen Leistungsangebote.

Insgesamt werden wir zum einen den bereits in 2023 eingeschlagenen Weg weitergehen, zum andern werden wir in die Planung der weiteren Organisationsentwicklung gehen und Vorbereitungen dafür treffen, die bisherige Organschaft aus einer Muttergesellschaft und einer gemeinnützigen Tochtergesellschaft im Sinne der Verteilung der Verantwortung auf mehrere Schultern und der nachhaltigen Entwicklung tragfähiger Organisationsstrukturen weiter auszudifferenzieren.

Berlin, im Januar 2024



7

Joachim Römhild, Geschäftsführer der Ostkreuz City gGmbH